



PRESSEMITTEILUNG

Geschlechtliche Selbstbestimmung ohne Hürden!

Das Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg fordert, endlich ein unkompliziertes Verfahren zur Änderung von Personenstand und Vornamen einzuführen. Die rechtliche Anerkennung des Geschlechts von transsexuellen und transgender Menschen bildet eine der wichtigsten Grundlagen für die gesellschaftliche Akzeptanz geschlechtlicher Vielfalt.

Jedes Jahr am 20. November begehen wir den **Transgender Day of Remembrance** (TDoR) und gedenken weltweit der Opfer transfeindlicher Gewalt. Auch in diesem Jahr erreichen uns Nachrichten von ermordeten transsexuellen und transgender Personen, von Menschen, die deshalb verfolgt und angefeindet werden, weil ihr Geschlecht nicht dem entspricht, was ihnen von anderen zugeschrieben wird.

Gewalt gegen transsexuelle und transgender Menschen gibt es auch in unserem Land. Neben jeder Art von Gewaltverbrechen existiert auch eine Gewalt, die subtiler wirkt und in unserer Gesetzgebung verankert ist. Das **Transsexuellengesetz** (TSG) regelt seit nunmehr 40 Jahren, wie Menschen, deren Geschlecht von dem ihnen bei Geburt zugeordneten Geschlecht abweicht, **Vornamen** und **Personenstand** ändern können. Die dabei einzuhaltende Prozedur wird von Betroffenen als entwürdigend und durchaus gewaltvoll erlebt. „Psychiatrische Zwangsbegutachtung und ein zeitintensives und kostspieliges Gerichtsverfahren zur Änderung von Vornamen und Geschlechtseintrag sind unzumutbar“, sagt Janka Kluge, Mitglied des Sprechendenrats des **Netzwerks LSBTTIQ** Baden-Württemberg. „Seit die WHO Transsexualität 2018 von der Liste der psychischen Störungen gestrichen hat, gibt es weder eine medizinische Grundlage noch eine Rechtfertigung für das Festhalten an Begutachtungsverfahren.“

Der vor kurzem von den Fraktionen der Grünen, der Linke und der FDP vorgestellte **Gesetzesentwurf** sieht hingegen eine **Selbstbestimmung des Geschlechtseintrags und des Vornamens** als standesamtliches Verfahren vor. Vergleichbare Regelungen existieren bereits seit einigen Jahren in anderen europäischen Ländern wie Dänemark, Irland, Schweden, Malta, Norwegen und Portugal. „Es ist an der Zeit, dass auch in Deutschland ein Gesetz in Kraft tritt, das auf Selbstbestimmung beruht und die Forderung des Europarats nach schnellen, transparenten und zugänglichen Verfahren erfüllt“, betont Susanne Hun, Mitglied des Sprechendenrats des **Netzwerks LSBTTIQ** Baden-Württemberg. „Wir hoffen jetzt darauf, dass die Politiker_innen verantwortungsbewusst handeln und dafür sorgen, dass die systematische Diskriminierung von trans Menschen ein Ende hat. Es gibt auch kritische Stimmen in unserer Community, die Schutzräume von Frauen und Mädchen bedroht sehen. Das verwundert nicht, wenn wir uns vor Augen führen, wie stark sich auch heute noch in der Politik gegen eine körperliche Selbstbestimmung von Frauen und Schutz vor Gewalt an Frauen und Mädchen gewehrt wird. Hier ist es Aufgabe der Politik, deutlich zu formulieren, dass die Internationale Konvention zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit geschlechtlicher Selbstbestimmung einhergeht und uns auch in diesem Punkt ins 21. Jahrhundert zu bringen.“

Seit seiner Gründung steht das **Netzwerk LSBTTIQ** Baden-Württemberg für die **Akzeptanz** und **Anerkennung** der **Vielfalt von Geschlecht**. „Mit unserem Projekt *Fortbildung zu Transsexualität, Transgender und Intersexualität* leisten wir wertvolle Aufklärungsarbeit“, sagt Tamara Kailuweit, ebenfalls Mitglied im Sprechendenrat des Netzwerks. „Außerdem freut es uns, dass wir schon heute Baden-Württemberg und die Kommunen im Ländle beim Ausbau der bisherigen Beratungsangebote und einer Regelung für trans- und intergeschlechtliche Eltern durch unser anderes Projekt *Landesweite Beratung für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere Menschen* unterstützen können.“

Viele Gruppen im **Netzwerk LSBTTIQ** Baden-Württemberg haben sich trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie auch in diesem Jahr wieder engagiert, um mit **zahlreichen Veranstaltungen** diesen Gedenktag würdig zu begehen. Der Transgender Day of Remembrance ist der richtige Zeitpunkt, um die Anliegen von transsexuellen und transgender Menschen in den Fokus der Mehrheitsgesellschaft zu rücken und die Vielfalt von Geschlecht sichtbar zu machen. Die detaillierten Beschreibungen der einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.netzwerk-lsbttiq.net/tdor. Hier ein Überblick über die Termine. **Alle Menschen sind herzlich eingeladen, denn der TDoR geht alle an!**

- Freiburg
 - [Lesung mit dem Autor Linus Giese](#) (Ersatztermin ist geplant)
 - [Öffentliches Gedenken zum TDoR](#) (Freitag, 20.11.2020, 16:00 bis 18:00 Uhr)
- Heidelberg
 - [Trans Studierenden nicht das Leben schwer machen](#) (Montag, 02.11.2020, 18:00 Uhr bis 20 Uhr)
 - [Lesung mit dem Autor Linus Giese](#) (Ersatztermin ist geplant)
- Karlsruhe
 - [Gedenkspaziergang zum TDoR](#) (Freitag, 20.11.2020, 17:00 bis 19:00 Uhr)
- Konstanz
 - [Vortrag über Diskriminierung, Geschlechtsangleichung und das deutsche Transsexuellengesetz](#) (Freitag, 20.11.2020, 19:00 bis 22:00 Uhr)
- Mannheim
 - [Öffentliches Gedenken zum TDoR](#) (Freitag, 20.11.2020, 18:00 bis 19:30 Uhr)
- Stuttgart
 - [Gedenkveranstaltung zum Transgender Day of Remembrance](#) (Freitag, 20.11.2020, 19:00 Uhr)
- Ulm
 - [Gedenkveranstaltung zum Transgender Day of Remembrance](#) (Freitag, 20.11.2020, 18:00 bis 19:30 Uhr)

Über das Netzwerk: Das Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg ist ein überparteilicher und weltanschaulich nicht gebundener Zusammenschluss von lesbisch-schwul-bisexuell-transsexuell-transgender-intersexuell und queeren (LSBTTIQ) Gruppen, Vereinen und Initiativen. Das Netzwerk zeigt damit bereits die Vielfalt und die Vielgestaltigkeit von Geschlecht und sexueller Orientierungen. Ziel des Netzwerks ist es, die Zusammenarbeit der verschiedenen LSBTTIQ-Mitgliedsgruppen auf Landesebene zu fördern und den Erfahrungsaustausch zu intensivieren, zu zentralen Themen gemeinsame Positionen zu erarbeiten und gegenüber landespolitischen Entscheidungstragenden zu vertreten. Dabei greift das Netzwerk auf die vorhandenen Kompetenzen und Expertisen der Mitglieder zurück. Die Bündelung der Aktivitäten vor Ort erbringt Synergieeffekte, die den gesellschaftlichen Beitrag der Mitgliedsgruppen wirkungsvoller gestaltet. Die Eigenständigkeit jedes Mitglieds wird respektiert und alle Mitglieder arbeiten gleichberechtigt.

Kontakt zu Geschäftsstelle: kontakt@netzwerk-lsbttiq.net

Kontakt zum Sprechendenrat: sprechendenrat@netzwerk-lsbttiq.net

Mehr Informationen zum Netzwerk: www.netzwerk-lsbttiq.net

Netzwerk bei Facebook: www.facebook.com/lbttiq

LSBTTIQ: Die Abkürzung steht für einzelne Richtungen in der vielfältigen Regenbogen-Gemeinschaft – lesbisch (L), schwul (S), bisexuell (B), transgender (T), transsexuell (T), intersexuell (I), queer (Q).